

Die Bergbau-Industrie

Organ des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands

Bezugspreis durch Boten vierteljährl. 2,25 M., durch die Post 3 M. Einzelnummern 50 Pf. ♦ Anzeigenannahme: Inseraten-Union, GmbH., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. ♦ Preis für die 25 mm breite Millimeterzelle 40 Pf. Platzvorchriften ausgeschlossen. ♦ Postfach-Ronto Hannover Nr. 57613. ♦ Giro-Ronto: Bank der Arbeiter, Angestellten u. Beamten, Zentrale Bochum, Viktoriastr. 46. ♦ Tel.-Nr. 608 21. ♦ Telegr.-Adr.: Ullerverband Bochum.

Bergarbeiter! Auf zur Attacke!

In ernster und schwerer Zeit wenden wir uns an euch. Die Reaktion ist auf der ganzen Linie zum Angriff auf die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rechte des werktätigen Volkes übergegangen. Die Arbeiterschaft und besonders alle in der Bergwerksindustrie beschäftigten und arbeitslosen Arbeiter müssen sich zur Wehr setzen.

Der 31. Juli ist Wahltag und Tag der Abrechnung.

An diesem Tage muß der Reaktion ein vernichtender Schlag verfehlt werden. Alle Bergarbeiter, Arbeitslose, Invaliden und Witwen müssen dafür sorgen, daß eine Einheitsfront aller nach Recht und Freiheit strebenden Menschen in der Eisernen Front gebildet wird. Auch die Frauen der Bergarbeiter müssen sich in die Front einreihen. Am 31. Juli alle Stimmen für die Liste 1, Sozialdemokraten.

Unsere zweite Mahnung: Stärkt den Verband!

Mehr denn je ist die Stärkung unseres Verbandes durch Gewinnung neuer Mitglieder notwendig.

Alle Mitglieder müssen unter den im Betrieb befindlichen und den arbeitslosen Kameraden werben und so den Verband stärken.

Die Unorganisierten müssen den Ernst der Zeit erkennen und jetzt zu uns stoßen. Den Feind zu schlagen, müssen wir stark sein; und stark werden wir nur, wenn wir einig sind.

Auf zur Attacke! Wir wollen siegen!

Wer diesen Sieg will, muß mit uns sein. Unser Verband ist die Sammelfstelle für die kampfbereiten Bergarbeiter. Kameraden, hört unsern Ruf, es geht um euer eigenes Geschick. Wir mit euch und ihr mit uns! Freiheit!

Der Vorstand des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands.

Organisation ist die Parole!

Die Gewaltmaßnahmen der Hitler-Papen-Regierung haben den Arbeitern mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß es ihnen noch lange nicht gleich sein kann, wer in der Politik das Zepter führt. Was der Arbeiterschaft blüht, wenn ausgesprochene Reichstreife regieren, das beweist uns der jüngste Renten- und Unterstüßungsabbau.

Wie keine andere Notverordnung hat diejenige der Hitler-Papen-Regierung den Ärmsten der Armen tief einschneidende Wunden geschlagen. Die Hitlerherren haben wenig Verständnis für die Notlage des Volkes gezeigt. Die Lastenverteilung ist ungleich erfolgt und während man den Beiß schonte, wurde die ganze Bürde auf die Schulter der Armen gewälzt.

Daß dergleichen Dinge nicht unter einer Regierung geschehen können, deren Mitglieder aus Vertretern der Arbeiterschaft bestanden hätten, wird wohl ohne allen Zweifel dastehen. Daraus ergibt sich für jeden Gewerkschafter die Notwendigkeit, sich dafür einzusetzen, daß in den maßgeblichen Regierungsstellen nur Arbeitervertreter hineinkommen.

Der 31. Juli soll der Tag der Abrechnung sein. An diesem Wahltag wird die Quittung für die Notverordnung ausgestellt. Tue bis dahin jeder seine Pflicht.

Unser Kampf gilt aber nicht nur den Freiherrn, sondern auch jenen Leuten, die hinter ihnen stehen und denen wir das

Rabinet der Adligen zu verdanken haben. Unser Kampf gilt den Nazis. Deren Bestreben geht dahin, alle Errungenschaften der letzten 40 Jahre zu zerbrechen. Wehe der freiheitsliebenden Arbeiterschaft, wenn diese Clique regiert!

Die Gewerkschaft, das Bollwerk der Arbeitnehmer,

hätte aufgehört ein freies Gebilde der Arbeiterschaft zu sein. Die nationalsozialistischen Betriebszeiten-Organisations-Bestrebungen zeigen es mit aller Deutlichkeit. Willenslos wären die Arbeiter den Diktaturgehilfen ausgeliefert.

Gegen diese Bestrebungen schützen wir uns am besten, wenn wir neben einer politischen Bekämpfung unserer Gegner in der augenblicklichen Wahlzeit den Ausbau des Verbandes betreiben.

Je geschlossener die Front der Arbeiter dasteht, desto aussichtsloser wird die Möglichkeit eines reaktionären Erfolges sein. Mitgliederwerbung ist deshalb nach wie vor Trumpf. Die letzten Erfolge im Ruhrgebiet haben gezeigt, daß die indifferente Arbeiterschaft mehr und mehr den Wert einer gewerkschaftlichen Organisation erkannt hat. Bei vielen bedarf es nur eines letzten Anstoßes unterseits. Nehmen wir die Gelegenheit wahr; denn eine starke Organisation ist heute notwendiger wie je zuvor.



Hurra!

Deutschland erwache!

Wie Hitlerbaronie für die Besitzenden regiert.

Sie sollen ganze 45 Millionen mehr Krisensteuer zahlen, aber gleichzeitig wird für die Großunternehmen die Sondervermögenssteuer (Ausbringungsumlage) von 200 Millionen auf 100 Millionen ermäßigt.

900 Millionen neuer Sozialabbau, 600 Millionen neue Massensteuern, also 1,5 Milliarden neue Massenopfer,

aber 50 Millionen Mark Steuerermäßigung für die Besitzenden!

Das ist das wahre Gesicht dieser Regierung der Nazibarone. Sie hält mit der neuen Notverordnung alles, was sie in ihrer Regierungserklärung versprochen hat.

Das Nazikabinett hat versprochen, daß der Staat aufhören werde, eine Wohlfahrtsanstalt zu sein.

Deshalb wird — für die Armen — die Wohlfahrt radikal abgebaut. Deshalb wird die Arbeitslosenversicherung zerlegt. Die Sozialversicherung verflümmelt, die Versorgung der Kriegsveteranen rückwärtslos heruntergeschraubt. Deshalb wird der Staat in eine Elendsanstalt verwandelt.

Das Nazikabinett hat die Anpassung an die Armut der Nation versprochen.

Deshalb werden den Massen 600 Millionen neue Steuern aufgezungen und den Besitzenden 50 Millionen Steuern geschenkt.

Ihr Arbeitslosen und ihr Sozialrentner, ihr Kriegsbeschädigten und ihr Wohlfahrtsempfänger, denkt daran: Jede Mark, die euch die Regierung der Nazibarone von euren kümmerlichen Renten abreißt, hat euch Hitlers Vormarsch abgepreßt.

Ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten, denen neue drückende Steuerlasten aufgezungen werden, nur damit die Besitzenden ungehindert bleiben können, denkt daran: Jede Mark, die ihr zahlen müßt, hat Hitler den Großkapitalisten und Großagrariern erspart, die weiter für die SA zahlen können.

Ihr Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern, wenn ihr jetzt die brutale Umsatzsteuer mit aller Schärfe zu spüren bekommt, denkt daran: Ihr seid die Opfer der Adelsregierung, die Hitler stützt.

Ihr Hausfrauen, die ihr künftig für das Pfund Salz fast doppelt soviel zahlen müßt wie bisher, denkt daran: Es ist Hitlers Regierung, die euren Männern den Lohn und die Unterstüßung kürzt, die nicht einmal das Salz auf dem trockenen Brote unversteuert läßt.

Ihr jahrelang Erwerbslosen, deren Hoffnungen auf Arbeitsbeschaffung jetzt mit einem Schlage vernichtet sind, denkt daran: Es ist das Kabinett der Grafen und Barone, das euch die Arbeit verweigert, aber die SA-Banden in neuen Uniformen aufmarschieren läßt.

Denkt daran:

Das Volk muß hungern, wenn die SA marschiert!

Zwei „Siege“ des Hakenkreuzes!

Der erste Sieg

des Hakenkreuzes ist erfolgt! — Nieder mit der Regierung Brüning! — so lautete das Feldgeschrei der Ritter des Hakenkreuzes! Die Regierung Brüning ist gestürzt — was aber kam mit Hitlers Geburtshilfe?

Die Regierung der Barone, der Ueblichen: Herr von Papen, Freiherr von Neurath, Freiherr von Gagl, Freiherr von Braun, General von Schleicher, Graf Schwerin von Krosigk, Herr Elb von Rübenach und drei andere reiche Herren. Kein Kaufmann, kein Arbeiter, kein Angestellter, kein Handwerksmeister, kein Bauer —

nur begüterte und adlige Herren!

Der zweite Erfolg:

Weg mit den Notverordnungen Brünings, weg mit den Abzügen und Gehaltskürzungen, weg mit den drückenden Steuern! — so lautete der zweite Schlachtruf der Nazis.

Was aber tut die von den Nazis begrüßte und tolerierte Regierung Papen? Sie läßt die Notverordnungen bestehen und fügt sofort eine Elendsverordnung hinzu. Die Abzüge der Beamten bleiben aufrechterhalten, und es kommen als „Arbeitslosenopfer“ neue Abzüge dazu.

Die „leichtbeschädigten“ kinderlosen Kriegsrentner werden von den Freunden der Nazis mit einer Rentenkürzung um 20 Prozent heimgeführt, den Kriegervitwen wird die Kinderzulage, und es wird auch die Waisenrente gestrichen, sobald das Kind das 15. Lebensjahr vollendet hat.

Den Arbeitslosenunterstützungsempfängern wird von den Freunden der Nazis die Unterstützung durchschnitten, um 23 Prozent gekürzt, den Krisenunterstützungsempfängern und den Wohlfahrtsunterstützten, die ohnehin schon ein Hungerdasein führen, werden weitere 10 bis 15 Prozent der Unterstützung entzogen.

Zu den drückenden Steuern, die bestehen bleiben, kommt die neue Salzsteuer, die jedes Pfund Salz um 6 Pfennig verteuert, sowie die Ausdehnung der Umsatzsteuer auf die kleinsten Umsätze und die neue Krisensteuer, die von jedem Einkommen, auch dem kleinsten, erhoben wird und die größten Einkommen nicht härter als die allergeringsten trifft.

Auch die Ungeheilten-, Invaliden-, Knappschafts- und Unfallrentner werden von den Nazibaronen nicht geschont. Es werden gekürzt: die Renten der Angestellten um 7 M. monatlich, die Witwen- und Waisenrenten um ein Zehntel, die alten Renten der Invaliden um 6 M., die der Witwen um 5 M., der Waisen um 4 M. monatlich, die neuen Renten der Invaliden um 7 M., der Kinderzuschlag um 2,50 M., die Unfallrenten um 7,5 bis 15 Prozent.

Die Ärmsten müssen bluten, die Besthenden werden geschont. Das Kabinett der Barone gestaltet die Industrieabgabe so, daß ein Steuerertrag von 100 Millionen an die Reichskassen herauskommt.

Jetzt erfüllt sich, was die Sozialdemokraten warnend vorausgesagt haben: Die Nazis sind die Diener, die Knechte des Großkapitals, der Barone und der Generale!

Reicht ihnen die Larve vom Gesicht! Sie haben Arbeiter, Angestellte, Beamte und Bürger betrogen.

Gebt ihnen die Antwort für ihren Betrug:

Wählt Sozialdemokraten!

Hitler als Stütze der Herrenregierung!

Die Nazis wollen das Volk betrügen und sagen, daß sie nichts mit der Regierung der Herrenkubpolitiker zu tun hätten. Der Zweck dieses Schwindels ist klar ersichtlich.

Die Nazis fürchten nämlich, daß dann, wenn die Wähler die Ueberzeugung gewinnen, daß das jetzige Herrrentkabinett nur mit ihrer Duldung ans Ruder kommen konnte, ihnen ein großer Teil Stimmen verloren gehen würde.

Daher also die Behauptung, daß sie nichts mit diesem Kabinett zu tun hätten.

Nun ist dieser Schwindel aber von maßgebender Stelle gründlich entlarvt worden und zwar von einem führenden Herrenkubpolitiker selbst.

Der Herr von Gleichen, der Mann, der am Abend nach der Kabinettsbildung am Rundfunk dem deutschen Volk die neue Regierung vorstellen durfte,

also ein Mann, der um alles, was um die Bildung des Herrrentkabinetts geschah, am besten Bescheid wissen muß schrieb unterm Datum vom 6. Juni 1932 an seine Bekannte:

„Das neue Kabinett wird nicht nur von den Nazis toleriert, sondern hat die ausdrückliche Zustimmung des Führers. Das neue Kabinett ist auch kein Uebergangskabinett, wie die Presse fälschlich berichtete, sondern wird wohl vom neuen Reichstag, wenigstens von seiner voraussichtlich stärksten Partei so wie es ist, bestätigt werden.“

Das heißt, daß die Nazis die Länder überlassen und es bestehen auch wegen Preußen Abmachungen, d. h. über die Einsetzung eines bewährten Mannes als Ministerpräsident oder als Reichskommissar, Umorganisation der inneren Verwaltung unter starker Mitwirkung der nationalsozialistischen Kräfte.“

Bestätigt wird in diesem Schreiben, daß das Kabinett Schleicher-Papen von den Nazis toleriert wird und mit ausdrücklicher Zustimmung Hitlers gebildet worden ist. Die Opposition, die die nationalsozialistische Presse gegen die NotverordnungsPolitik des Systems Schleicher-Papen vorträgt, ist deshalb nichts anderes als Schauspielerei.

Auch was sonst über das Tauschgeschäft mit dem Reich und Preußen mitgeteilt wird, ist durch die Tatsachen als richtig bezeichnet worden. Schon in dem Wahlspruch Adolf Hitlers sagt dieser selbst, daß die Nazis nach den Wahlen die Macht in den Ländern haben wollen. Die Lohnpolitik, Rentenpolitik, Sozialpolitik, Steuerpolitik und Subventionspolitik des Reiches will Hitler den Grafen, Baronen, Freiherrn, Adelsoffizieren und Kapitalvertretern überlassen.

Arbeiter, soll das so kommen? Wenn nicht, dann forge dafür, daß kein Bekannter und Verwandter von dir am 31. Juli den Nationalsozialisten die Stimme gibst!

Alle Stimmen der Sozialdemokratie!

Warum? Wann? Woher?

Die Nazis leben von der Vernebelung der Köpfe. Sie sind dunkle Gesellen, die nur im Trüben fischen können. Wenn die Dinge klar gelegt werden, sind sie bald mit ihrer Weisheit zu Ende. Darum ist es unsere Aufgabe, immer wieder die Schleier von schwülstigen Phrasen zu zerreißen und die Nazis dem ganzen Volke als das zu zeigen, was sie von jeher waren, was sie heute sind und was sie für immer bleiben werden.

Das ist gar nicht schwer. Wir müssen nur Tag für Tag im Betrieb, vor den Arbeitsämtern, im Wirtschaftsall den, die noch immer das Heil vom Dritten Reich erwarten, ein paar Fragen vorlegen. Wir müssen sie fragen:

Wie kommt es, daß sich zu dieser Partei, die angeblich sozialistisch und eine Arbeiterpartei ist, gerade die Reichsten der Reich, die Scharfmacher und Ausbeuter hingezogen fühlen?

Warum grüßt der Großkapitalist Thypsen den Führer dieser Arbeiterpartei mit dem Rufe „Heil Hitler“? Warum sendet diese Partei nur ganz wenige Arbeiter in die Parlamente? Warum vertraut sie die Vertretung von Arbeiterinteressen einer ausserwählten Schar von Prinzen, Grafen, Baronen, Großgrundbesitzern, Fabrikanten, Generalen an?

Warum schreibt der „Wölkische Beobachter“ am 22. August 1931:

„Der politische Führer Deutschlands soll den Tarifstaat zerbrechen?“

Warum rufen die Nationalsozialisten das Volk nicht auf zu Massenstreik gegen die Hungersnotverordnungen der Baronsregierung?

Warum nimmt diese Arbeiterpartei von Industriellen (Muschmann) und Großagrariern (Freiherr von Bülow-Benedien) Geld?

Womit bezahlen die Hitler und Goebbels ihre Luxusautos?

Warum müssen sie in Zeiten solcher Not sich ausgerechnet die teuersten Automobile anschaffen?

Warum sieht man vor den Versammlungssälen der SPD keine Luxusautos, warum sieht man sie in Mengen vor den Versammlungslokalen der Nazis?

Warum überlassen SA-Banden immer nur Arbeiter? Wann ist die SA jemals gegen die Kapitalisten gegangen? Wovon bezahlt Hitler die Kaffee und das Essen für die SA? Wovon bezahlt er ihre Eöhnung, ihre Uniformen? Warum geben ihm die Kapitalisten Geld dafür?

Das, Gewerkschaftscollegen, Arbeiterportier und Freunde, fragt sie jeden Tag! Es wird nicht lange dauern und sie werden auch die Antwort schuldig bleiben.

Sie können auf die Frage nicht ehrlich antworten, denn sie sind eben die ausgehaltenen Kettenhunde des Großkapitals.

Wer hat die Krisennot verursacht?

Die Kapitalisten und Faschisten unter Führung von Adolf Hitler schrieben die Schuld an der Krise der Herrschaft der Sozialdemokratie zu. — Wie sieht es mit dieser Herrschaft aus?

Von 1924 bis 1928 war kein Sozialdemokrat in der Reichsregierung als Minister. Am 28. Juni 1928 wurde das Kabinett Müller gebildet, das am 27. März 1930 wieder zurücktrat. Seitdem war bis heute kein Sozialist in der Reichsregierung.

Also in den acht Jahren seit 1924 bis heute, waren nur rund 20 Monate Sozialisten in der Reichsregierung, während über 70 Monate nur bürgerliche Minister im Reich regierten.

Als 1929 die Sozialisten noch in der Regierung waren, hatten wir 1,8 Millionen Arbeitslose. Damals hatten die Nazis auch nur 12 Abgeordnete.

Heute, wo die Sozialisten schon zwei Jahre aus der Reichsregierung ausgeschlossen sind und die Nazis für 200 Mandate Stimmen bekommen haben, zählen wir

6 Millionen Arbeitslose.

Mit dem Anstieg der Nazistimmen und der Ausschaltung der Sozialisten aus der Reichsregierung ist also die Not ins Unerträgliche gewachsen.

Soll das so weitergehen?

Wenn nicht, dann helfe den Faschismus schlagen und ruf es allen zu:

Am 31. Juli keine Stimme den Nationalsozialisten!

Die Vertretung einer „Arbeiter“partei in den Parlamenten.

Die Nationalsozialisten nennen sich eine Arbeiterpartei. Das ist der größte öffentliche Schwindel, den es jemals gegeben hat. Sie sind im Gegenteil die strupellosten Feinde des arbeitenden Volkes. Die NSDAP ist in den deutschen Parlamenten schon stark vertreten. Deren Abgeordnete sind aber alles andere als Arbeiter. Wie gering die Zahl der Abgeordneten ist, die dem Arbeiterstande entstammen, dafür folgende Beweise: Die Nationalsozialisten sind vertreten:

im Reichstag mit 110 Mandaten, darunter 3 Arbeiter, im preuß. Landtag mit 162 Mandaten, darunter 10 Arbeiter, im bayr. Landtag mit 43 Mandaten, darunter 1 Arbeiter, im anhalt. Landtag mit 15 Mandaten, darunter 0 Arbeiter, im hess. Landtag mit 32 Mandaten, darunter 0 Arbeiter.

So sieht die Vertretung einer Arbeiterpartei in den Parlamenten aus. Die Fraktionen der NSDAP. lehnen sich in der Hauptsache zusammen aus Landwirten, Offizieren, Rechtsanwälten, Parteibonzen, höheren Beamten, Handwerksmeistern und ähnlichen rückständigen Elementen.

Werbe



für Deinen Verband

So sieht der Systemwechsel aus.

Die Hitlerleute haben die Bildung der Herrenregierung jubelnd begrüßt als langersehnten Systemwechsel. Hitler liegt in seinem Hauptorgan die Regierungserklärung der neuen Regierungsherren „herzerfrischend“ bezeichnen.

Besonders aber wurde begrüßt, daß jetzt die Sozialdemokraten überhaupt nichts mehr zu sagen hätten, weil deren Politik nur Unheil brächte. Wie sieht es damit aus? Was hat sich geändert seit 1929, wo die Sozialdemokratie zum letzten Male in der Reichsregierung vertreten war?

Bergarbeiter zur Hälfte abgebaut.

Als die Sozialdemokraten 1929 mitregierten, waren in Deutschland 700 000 Bergarbeiter beschäftigt. Unter den bürgerlichen Regierungen sind sie zusammengeschnitten auf 400 000. Nahezu die Hälfte aller beschäftigten Bergarbeiter wurde abgebaut. Allein im Ruhrbergbau beträgt die Zahl der arbeitenden Bergarbeiter gegenwärtig 130 000.

Trotz dieser ungeheuren Arbeitslosennot lehnten die Sozialisten reinen Regierungen in den beiden letzten Jahren eine gefühlige Verkürzung der Arbeitszeit ab.

Selbst die Siedlungspläne der Brüningregierung, wonach circa 600 000 arbeitslose Menschen auf die bankrotten Güter der ostelbischen Großagrarier umgesiedelt werden sollten, wurden von der Hitlerbaronei verworfen.

30 bis 40 Prozent weniger Einkommen.

Als die Sozialdemokraten 1929 noch mitregierten, gab es keinen Lohnabbau und nur wenige Feierschichten. Dagegen war nach amtlichen Erhebungen infolge der Feierschichten und Lohnsenkungen das Einkommen der Bergarbeiter im preussischen Steinkohlenbergbau im ersten Quartal 1932 um 30 bis 38 Prozent, im Braunkohlenbergbau sogar um 32 bis 40 Prozent niedriger als 1929.

Außerdem erhoffen die Unternehmer von einem recht radikalen Wahlsieg eine völlige Verschlagung des Tarif- und Schlichtungswesens, um die Bahn für weitere Verschlechterungen freizubekommen.

Klein der Knappschaft.

Als die Sozialdemokraten noch mitregierten, betrug die monatliche Lohnsumme im Bergbau 150 Millionen Mark. Infolge der tiefen Belegschaftsverminderung, der Feierschichten und Lohnsenkungen, was sich alles unter einer sozialistenreinen Regierung einstellte, beträgt die bergmännische Lohnsumme heute nur noch circa 50 Millionen Mark.

Die Folge davon ist, daß die Knappschaft finanziell ruiniert ist und die geschmälersten Leistungen nur noch auf Grund von Reichszuschüssen geleistet werden können.

Zerschlagung der Arbeitslosenversicherung.

Als die Sozialdemokraten noch an der Regierung beteiligt waren, konnte ein arbeitsloser Bergmann eine Arbeitslosenunterstützung beanspruchen, die 75 bis 80 Prozent des Einheitslohnes ausmachte.

Durch die letzte Notverordnung der Hitlerbaronei wurde die Arbeitslosenversicherung so gut wie völlig beseitigt, die Unterstützungsätze durchschnittlich um 23 Prozent herabgesetzt.

In Zukunft werden die Arbeitslosen nach sechswochiger Unterstützung keinen Rechtsanspruch mehr haben, sondern rüchichtslos der „Armenpflege“ überantwortet.

Aber auch die Sätze der Wohlfahrtsunterstützung werden durch die Notverordnung der Papenregierung um 15 Prozent herabgesetzt und sollen als Höchstätze für die ausgesteuerten Erwerbslosen gelten.

Abbau der Sozialrenten.

Im Jahre 1929, als die Sozialdemokraten noch mitregierten, wurde die Unfall- und Krankenversicherung noch ausgebaut. Eine Kürzung der Renten und Pensionen erfolgte nicht.

Durch die Notverordnung der Hitlerbaronei wurde die knappschaftliche Invalidenpension um 6,00 M., die Witwenpension um 5,00 M. und die Waisenpension um 4,00 M. im Monat gekürzt.

In gleicher Weise werden die Renten in der Invalidenversicherung abgebaut. Die Unfallrenten, die in der Zeit vom 1. Juli 1927 bis zum 31. Dezember 1931 erworben wurden, werden durch die Notverordnung der Papenregierung um 15 Prozent, alle übrigen um 7,5 Prozent gekürzt.

Nun entscheide dich! Lege dir die Frage vor, unter welcher Regierung es für das Volk besser war, unter sozialdemokratischer Mitregierung oder unter nationalfaschistischer Monofelregierung von Hitlers Gnaden! Die bessere war und bleibt die sozialdemokratische.

Deshalb wähle am 31. Juli die Liste der Sozialdemokratie!

Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands!

Millionen deutscher Arbeiter haben im Weltkriege für die Freiheit unseres Volkes gekämpft. Hunderttausende haben ihr Leben geopfert. Hunderttausende sind zerschossen, als Krüppel, in die Heimat zurückgekehrt. Ihre Frauen, ihre Töchter haben als Arbeiterinnen in der gleichen Notzeit in den Fabriken die verwalteten Plätze ihrer Väter, Brüder und Söhne ausgefüllt. Sie alle arbeiteten, kämpften und starben in der Hoffnung auf ein freieres Deutschland.

Trotzdem wagt die Partei Adolf Hitlers gegen euch eine hemmungslose Lügenhege zu entfalten. Nur weil ihr Sozialisten, nur weil ihr Gewerkschafter seid, schimpft man euch Dejereteure.

Eine Regierung, die diesen bewußten Lügen nicht entgegentritt, duldet die Entehrung des deutschen Volkes, an dessen Spitze sie steht. Sie ist nicht abgerückt von denen, die seit Jahren den Geist des Bruderschafes in unser Volk hineintrugen.

Die jetzige Regierung gilt als der Wegbereiter des Dritten Reiches, Hitler als ihr heimlicher Chef. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr alle wißt, was das bedeutet!

Das Dritte Reich Hitlers übertrumpft den alten Obrigkeitstaat. Es ist der Zuchthausstaat der selbst in den schlimmsten Jahrzehnten der Sozialistenverfolgung nie auf deutschem Boden bestanden hat.

Die nationalsozialistischen Führer wollen in einem Deutschland rechtloser Sklaven die Herren sein. Sie verachten das Volk. Deshalb soll es nichts zu sagen haben. Sie sind bei ihrem Zinhang an Kadavergehorsam gewöhnt. Darum nennen sie euch „Untermenschen“. Trotzdem buhlen sie um eure Stimmen.

Der Freiheitskampf der Arbeiterklasse soll durch Blutgüß erstarkt, die verfassungstreue Polizei beseitigt werden. Der selbe Terror gegen die Arbeiterschaft, heute bei Nacht und Nebel ausgeübt, soll der Braunen Polizei von Amts wegen übertragen werden.

Den Opfern des Krieges und den Invaliden der Arbeit wird die larme Rente getürzt. Die SA, marschiert in neuen Uniformen.

Den Gewerkschaften soll die Kampffreiheit geraubt, die jugendlichen Arbeiter sollen in die Zwangsjacken der Arbeitsdienstpflicht gesteckt und für das Dritte Reich gedreht werden. Die SA-Führer wollen die Justiz über die deutsche Jugend schwingen.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, macht diesem braunen Spat rätschlos ein Ende, schließt euch zusammen in der eisernen Abwehrfront. Die Armeen des Dritten Reiches müssen an euren festgefühten Formationen zerbrechen. Duldet keine Zerspaltung eurer Kräfte. Fort mit den Mörglern und Kleingläubigen!

- Aktivität! Jeder einzelne sei ein Kämpfer!
- Disziplin! Geschlossener Einsatz aller Kräfte!
- Einigkeit! Eiserner Front des arbeitenden Volkes gegen alle Soldknechte des Kapitals!

Guer der Sieg! Freiheit! Wählt Liste 1!
Der Vorstand des ADGB.

Wahl-Alarm!

Es dröhnt der Ruf an alle Wähler,
An jede Frau, an jeden Mann:
Erhebt euch gegen eure Quäler
Und tretet alle, alle an!
Ja, tretet an mit heiligem Grimme
Zur Urne, daß sie eisern klirrt,
Weil jede, jede, jede Stimme
Zeigt Weltgeschichte schreiben wird!

Soll denn der Landknecht jetzt regieren?
Der Junker, der Kapitalist?
Soll sich der Mord mit Lorbeer zieren?
Soll Herrscher sein der Terrorist?
Soll die Gewalt das Recht bespuden?
Soll der Revolver Richter sein?
Soll sich der freie Bürger ducken?
Soll das Kofatentum gedeih'n?

Erseht ihr Wilhelms Posterschnute?
Erseht ihr den Kasernendruß?
Erseht ihr wohl die Hakenkruze,
Mit der man euch kuranzien will?
Die Geier kreisen um die Beute
Und spähen mit brutalem Bild.
Schaut auf, schaut auf, ihr Arbeitsleute,
Sonst habt ihr sie bald im Genick!

Dem Reichen wird noch mehr gegeben,
Dem Armen nimmt man noch den Rest.
Jetzt geht's um Freiheit wie um Leben,
Drum wählt, ersticht die Nazispeiß!
Wehrt euch mit eisenhartem Grimme,
So daß die Wahlfrent kracht und klirrt,
Weil deine, meine, jede Stimme
Jetzt Weltgeschichte schreiben wird!

Victor Kalinowski.



Kameraden! Die Nachfahren der gelben Unternehmerföhdlinge sammeln sich in den Nazi-Betriebszellen. Sie sollen, von den Unternehmern ausgehalten und beauftragt, die Gewerkschaftsmacht unterhöheln. Lüge, Hege und Verleumdung sind die Waffen, die sie gegen die Arbeiterorganisation und ihre Funktionäre anwenden. Wehrt diesen gekauften Renegaten und reißt ihnen die Maske herunter. Sie mögen mit den Unternehmern schwarzzeilen, mit der Belegschaft sollen sie nichts zu tun bekommen!

des Denkens und eine solche Verrohung der Herzen Stellung nehmen?!

Heute geht es um mehr als einen, der ein edler Mensch und ein kluger Politiker war. Heute droht die ganze junge Generation vor die Hunde zu gehen. Schon die kleinsten Kinder werden mit Hakenkreuz und Heil Hitler vergiftet, und die Ungelobenen erwartet ein Land, in dem eine Knüppelgarde herrschen, in dem Hunger und Elend wüten soll. Dagegen seht euch zur Wehr, Frauen!

Helft dieses Wort verbreiten: „Ihr dummen Ziegen, dafür wurden sie euch ja gemacht!“ Es zeigt mit unübertrefflicher Klarheit die Gesinnung der Nationalsozialisten, denen bei den letzten Wahlen auch Millionen Frauen ihre Stimme gegeben haben. Wie die Godel laufen sie in ihren neuen Uniformen herum und wippen elegant mit ihren Knotenstöden, als seien es Kavalleristöden. Eleganz nach außen, Brutalität und Knüppelheldentum dahinter, bereit, in jedem Augenblick loszuschlagen. Worauf, ist ihnen ganz gleich. Das sind wirkliche Elemente, die auf Vater und Mutter schießen würden, wenn ihr Böse Jit'es besteht!

„Ihr dummen Ziegen, dafür wurden sie euch ja gemacht!“ Welch Unmaß von Verachtung der Frau und des Friedens spricht aus einem solchen Wort. Frauen! der 31. Juli entscheidet über das Schicksal eurer Kinder. Zeigt, daß ihr Herz und Verstand in Ordnung habt und gebt euren Verächtern, den Feinden des Friedens, die richtige Antwort!

Jungvolk! Tritt gefaßt!

Wahlberechtigende Jugendliche haben alle Ursache, dahingehend zu arbeiten, daß der 31. Juli, der ein Schicksalstag für sie werden kann, g ü n s t i g im Sinne unserer Bewegung gestaltet wird.

Wehe der Jugend, die den Anschluß verpaßt, die sich vom Schicksal treiben läßt, statt versucht, das Schicksal zu meistern. Das Erwachen könnte ein trübes sein.

Seit Jahr und Tag ist eine Gesellschaftsschicht am Wert, um aus der freiwillig gesinnter Jugend der Nachkriegszeit eine untergeordnete Volksschicht zu machen. Auf die verschiedenste Art und Weise hat man versucht, die Jugend in die Gewalt zu bekommen.

In der Stahlhelmorganisation und im Arbeitsdienst glaubten frühere Rekrutenschinder wieder gute Arbeitsfelder zu bekommen. Erfreulicherweise gingen nur wenige auf den Beim.

Heute glaubt man die Jugend mit der braunen Uniform fangen zu können. Viele der Leichtgläubigen, die dem Rufe von Hitler gefolgt sind, haben ihr Beginnen bereits mit dem Tode bezahlt oder sind zum Krüppel geschlagen worden. Hunderte sind ins Gefängnis oder ins Zuchthaus gewandert, weil sie, aufgepeitscht von demagogischen Hehern, sich gegen Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen vergangen haben.

Das Betrüblichste an der Sache ist die Tatsache, daß es in sehr vielen Fällen Arbeiter waren, die auf Gehelß der bestehenden Klasse Stellung gegen ihre eigenen Klassengenossen genommen haben.

Die jüngsten Ereignisse auf politischem Gebiete sollten auch den Verflochtenen die Augen geöffnet haben. Das von Hitler tolerierte sogenannte Herrenkabinett hat in erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wohin der Kurs gehen soll.

Eine wirtschaftliche und politische Verfallung ist geplant. Das kann kein freiwillig gesinnter Jugendlicher wollen. Im Verfolg der politischen Entmündigung würde jede Willens- und Meinungsfreiheit aufgehoben. Das künftige Leben wäre Knechtschaft. Doch so weit darf es nicht kommen. Diesem Beginnen muß die Jugend ein energisches Halt entgegenrufen. In den vor uns liegenden Wochen muß jeder mit Hand anlegen, damit das Rad der Geschichte nicht zurückgedreht wird.

Tritt gefaßt, Kameraden! Wir marschieren!

Aktivität und Einigkeit sind unsere Begleiter. Auch der letzte Jungkamerad muß eingereiht werden in unsere Front. Soweit er schon wählen darf, gibt er seine Stimme aus der Sozialdemokratie!

Die ganze Belegschaft nationalsozialistisch!

Das ist das Ziel so vieler Unternehmer, größerer und kleinerer in Stadt und Land. Zur Erreichung dieses Zieles haben sie unerhörte Summen in die Hände der sogenannten Betriebszellen geleitet. Die meisten Unternehmer und die leitenden Angestellten haben die Wählerereien dieser Nazis in den Betrieben teils offen, teils verdeckt gefördert. Die denkenden, politisch erzogenen Arbeiter haben immer gewußt, warum die „Arbeiterpartei“ der Prinzen, Generale und Großindustriellen solche Unterstützung erfährt, ganz im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften, deren Funktionäre verfeimt und verfolgt wurden.

Jetzt aber hat der „Illustrierte Beobachter“ Nr. 25, ein Bild veröffentlicht, das den Herren Unternehmern die Annehmlichkeiten einer Nazi-Belegschaft recht eindringlich vor Augen führt. (Bild und Text im „Illustrierten Beobachter“, Nr. 25, 1932.)



„Die ganze Belegschaft nationalsozialistisch!“

Da stehen sie, stramm angetreten, keine Arbeiter mehr, sondern Muskulosen. Der Vorarbeiter ist zum Unteroffizier geworden. Wie muß dem Scharfmacher das Herz im Leibe lahen. Und nie haben sie solche Schutzgarde gehabt wie diese freiwilligen Plänkterons aus der Firma Hitler.

Da gibt es kein Mitreden mehr in Betriebsfragen, kein Verhandeln mehr über Lohn- und Arbeitszeit. Mal an-treten lassen zum Befehlsempfang! Das ist die Arbeitsordnung im Dritten Reich.

Für die Nazis ist das ein glattes Geschäft. Sie kriegen das Geld von den „notleidenden“ Unternehmern. Ihnen bezahlt man die Notverordnungsjacken und die hohen Gehälter für die Herren vom Stab. Dafür machen sie aus den freien Arbeitern Sklaven, die über ihre Not nicht nachdenken, nicht davon reden dürfen, die strammstehen müssen mit leerem Magen. Aber die Arbeiter!

Hängt dieses Bild zur Aufklärung in alle Betriebe. Zeigt es den Gedankenlosen. Nennt ihnen das wahre Ziel der Nazis: sie wollen aus den Fabriken Gefängnisse machen!

Soll es so kommen? Nein, nein!

Keine Arbeiterstimme für die Partei der Sklaventreiber!

Wie wählt die Bergmannsrau?

Auf keinen Fall wählt die Bergmannsrau nationalsozialistisch!

Warum nicht?

Die Nationalsozialisten stehen im Bunde mit der jetzigen Herrenregierung. Die Herrenregierung hat den Nazis erlaubt, mit ihren neuen Uniformen wieder marschieren zu dürfen. Dafür hat Adolf Hitler den Herrenpolitikern erlaubt, ihre Notverordnung gegen das Volk zu erlassen, ohne daß sich die Nazis dagegen wenden werden.

Die Notverordnung ist da und trifft am brutalsten die Arbeiterfrauen.

Warum?

- Die Knappschaftsrenten sind brutal gekürzt worden!
- Die Invalidentrenten sind brutal gekürzt worden!
- Die Unfallrenten sind brutal gekürzt worden!
- Die Witwenrenten sind brutal gekürzt worden!
- Die Waisenrenten sind brutal gekürzt worden!
- Die Unterstützungssätze sind brutal gekürzt worden!

Warum trifft das die Arbeiterfrau am härtesten?

- Die Arbeiterfrau muß für den Haushalt sorgen.
- Die Arbeiterfrau soll den Tisch decken.
- Die Arbeiterfrau soll Kleidung beschaffen.

Wie soll sie das machen mit den paar Groschen, die sie bekommt? Und wie erst jetzt, wo die Hitlerbaronie ihr das Einkommen noch mehr beschneidet?

Und die Leute soll die Arbeiterfrau auch noch wählen? Nein! Nein! Nein!

Die Arbeiterfrauen wählen am 31. Juli die Partei, die schon fünfzig Jahre für das Arbeitsvolk im Kampfe steht und auch in Zukunft nur die einzige zuverlässige Kampftruppe für die Arbeiterrechte darstellt:

Die Sozialdemokratische Partei!

Frauen, merkt auf!

So denken die Nazis von euch.

Am Donnerstag, dem 23. Juni, beschimpfte im Preussischen Landtag zur Abwechslung wieder einmal ein Nationalsozialist, der Abgeordnete Lohse, der Verleiher der Freifahrtkarte, die Sozialdemokraten als Dejereteure. Unter der protestierenden Juraufen waren auch die einige weiblicher Mitglieder der Fraktion: „Unsere Söhne sind im Kriege gefallen!“

Da donnerte von den Nationalsozialisten die Antwort: „Ihr dummen Ziegen, dafür wurden sie euch ja gemacht!“

Es ist einfach nicht mehr zu fassen, was alles in einem deutschen Parlament möglich ist. Die sittliche Verwahrlosung und der Zynismus überschreiten wirklich schon alle Grenzen. Abgeordnete, Volksvertreter drücken in widerwärtiger Form ihre Meinung aus, daß die Mütter von ganz Deutschland ihre Söhne gebären, damit sie auf dem Schlachtfelde krepieren. Würde nicht die ganze Frauenwelt einmütig gegen eine solche Verkommenheit

Bonzen und Oberbonzen.

Was ist ein Bonze? Eigentlich ein buddhistischer Priester. In der Nazisprache ist es ein ehemaliger Arbeiter, der jetzt als Parteifunktionär sein Amt innehat, oder einer, der auf Grund seiner persönlichen Eignung und seiner Parteizugehörigkeit in ein staatliches Amt berufen wurde.

Braun und Severing, Ebert, Wels und Thälmann sind nach dieser Anschauung Bonzen.

Was ist in dieser Sprache Adolf Hitler?

Der war früher Anstreicher oder Dekorateur, ist nach dem Krlege Parteihauptling geworden und lebt seit zehn Jahren von den Geldern seiner Partei. Er ist also ein Oberbonze! Mehr noch:

Am deutscher Staatsangehöriger zu werden, wurde er zum Schein und ohne jede Kenntnis zum Braunschweigischen Regierungsrat ernannt — er ist also Bonze in doppelter Eigenschaft.

Was ist Herr Straßer? Er war früher Apotheker in Landshut i. Bay. Seit zehn Jahren lebt er von der Partei, ist Organisationsleiter der Nazi, also in ihrer Sprache ein Bonze.

Was ist Herr Klagges in Braunschweig? Auf Grund seiner Parteizugehörigkeit Minister des Braunschweigischen Staates geworden, würde auf ihn die gleiche Bezeichnung zutreffen.

Was ist Herr Röber, Ministerpräsident in Oldenburg? Er war Handlungsgehilfe in einem Kaffeegeschäft, ist seit 1928 Gauleiter der Nazi-Partei und wurde von der Partei bezahlt. Jetzt ist er Ministerpräsident in Oldenburg, also in der Nazisprache ein ausgewachsener Bonze.

Goebbels, Graf Reventlow, Dr. Rosenbergs, Feder, sie alle leben irgendwie von den nationalsozialistischen Partei- und Zeitungseinkünften, sind also Bonzen, Oberbonzen, Mandariner.

Der Reichstag hat unter 107 nationalsozialistischen Abgeordneten über dreißig Bonzen, im preußischen Landtag sind es doppelt soviele.

So widerlegen die Nazis ihre eigenen Schlagworte — die geboren wurden nur aus Haß gegen die Arbeiterklasse.

Schämen müßten sich die Leute, die sich selbst Arbeiterpartei nennen, und die sich selbst beschmutzen, in dem sie jemanden die einfache arme Herkunft vorwerfen.

Ober haben diese Bonzen ihre Pflicht nicht getan?

Wer hat die Arbeitslosenversicherung in Deutschland eingeführt? Die sogenannten Bonzen.

Wer hat die Sätze der Invalidenversicherung dauernd heraufgesetzt. Die sogenannten Bonzen.

Wer hat Mutterchutz und Wöchnerinnenfürsorge herbeigeführt? Die sogenannten Bonzen.

Wer hat Millionen Armer aus den Mietskasernen in Siedlungen untergebracht? Die sogenannten Bonzen.

Wer hat die Heilverfahren in den Krankenkassenversicherungen und Städten eingeführt und Tausende in Erholungsheimen und Bädern untergebracht. Die sogenannten Bonzen.

Wer hat die Theater für die Leute aus dem Volke erst geöffnet? Die sogenannten Bonzen.

Mit Anerkennung ist die Tätigkeit sozialdemokratischer Bürgermeister, wir nennen Weins in Magdeburg, Brauer in Altona, Heimerich in Mannheim, Wache in Breslau und viele andere, auch von den Gegnern stets beurteilt worden, weil sie der Gesamtheit ihrer Bürger dienten.

Die Bonzen der Nazis haben bisher nichts gezeigt als ihr großes Maul. Sie haben weder in Thüringen noch in Braunschweig, noch in Mecklenburg Vorbildliches geschaffen, sondern die Entwicklung rückwärts gedreht und daselbe auch jetzt im Reich begonnen. Deshalb:

Nieder mit den Bonzen des Herrentreuzes!

Paul Löbe.

Vertagung des Internationale Bergarbeiter-Kongresses.

Der Internationale Bergarbeiterkongress, der am 1. August 1932 und folgende Tage stattfinden sollte, ist aus taktischen Gründen vorzeitig vertagt worden.

auf den 16. bis 19. August 1932.

des Heilverfahrens in der Sozialversicherung auch den Armen ermöglicht worden, in den Bädern Heilung zu finden.

Das ist das bescheidene Stück Wohlfahrtsstaat, das sich die Massen nach dem Kriege unter Führung der Sozialdemokratie in jahrelangem Ringen und unter Einfluß großer Opfer erkämpft haben.

Was die soziale Reaktion von diesen Errungenschaften bis jetzt noch übriggelassen hat, wollen die Nazis mit Stumpf und Tölpel ausrotten.

Die Nazis wollen keinen Wohlfahrtsstaat, sondern ein Zuchthausstaat.

Die Nazis wollen keinen Schutz der Arbeitenden vor Krankheit, Unfall, Alter und Arbeitslosigkeit, sondern die Lohn- und Gehaltsempfänger sollen wieder schuß- und reißlos Arbeitsflaven werden. „Herrenschick“ sollen nur die Grafen, Freiherren, Barone, Offiziere und Kapitalisten.

Für gerechte Lastenverteilung.

Die Notverordnung der Nazibarone legt alle Lasten der breiten Massen, den Arbeitslosen, den Kriegsbeschädigten, den Sozialrentnern auf.

Die Sozialdemokratie fordert sozial gerechte Lastenverteilung auf alle Schultern.

Gewiß wäre es eine Illusion zu glauben, daß die Militärlasten allein den Besitzenden auferlegt werden könnten. Aber man muß Schluß gemacht werden mit dem bisherigen System, die Massen Steuern zu erhöhen und die Besitz Steuern zu senken. Nach all den Abbaumaßnahmen, nach all den Massensteuererhöhungen der letzten Jahre müssen endlich die Besitzenden zu fühlbaren Opfern herangezogen werden.

Deshalb verlangt die Sozialdemokratie:

1. An Stelle der brutalen Kürzung der kleinen und kleinsten Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger durch die Arbeitslosenabgabe einen kräftigen Zuschlag zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer auf die hohen Einkommen.

Bisher stand solchen hohen Zuschlägen die Sorge um die Kapitalflucht entgegen. Inzwischen sind aber entsprechend den sozialdemokratischen Forderungen unter Grenzen gegen die Kapital- und Steuerflüchtlinge fast vollständig geschlossen worden. Die Kapitalflucht darf daher nicht mehr als Vorwand zur Vermeidung einer fühlbaren Besitzsteuererhöhung dienen. Selbst im hochkapitalistischen Amerika sind jetzt die Sätze der Einkommensteuer bis auf 55 Proz. erhöht worden, während sie bei uns nur bis zu 40 Proz. gehen.

2. Anstatt die Lebenshaltung der Erwerbslosen und der Sozialrentner durch den Sozialabbau auf der ganzen Linie bis weit unter das Existenzminimum herabzudrücken, müssen endlich die großen Vermögen durch eine scharfe Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftsteuer herangezogen werden.

Unsere Vermögenssteuer beträgt durchschnittlich nur 1/2 Proz. Das Verlangen Hiltferdings (als Reichsfinanzminister 1929), die Erbschaftsteuer zu verschärfen, ist an der Einheitsfront aller bürgerlichen Parteien gescheitert. 3. Anstatt die lebensnotwendigsten Nahrungsmittel durch Schiffssteuer und Schlachtsteuer auch für die Verarmten rückwärts zu verteuern, muß endlich der Luxusverbrauch der Wohlhabenden durch Einführung hoher Luxussteuern erfaßt werden.

Ein hervorragendes Beispiel dafür hat die sozialdemokratische Steuerpolitik der Stadt Wien geliefert. Neulich hat auch Amerika hohe Luxussteuern eingeführt.

Die Hitlerherren in Deutschland aber, die sich in die Regierungsjügel eingenistet haben, wollen keine Luxussteuern, sondern das Volk bluten lassen.

Für die Erzbergleute im Harz.

Die Nazis gehen damit hausieren, daß ihr Minister Klagges in Braunschweig den Unterharzer Erzbergbau durch Zuschüsse retten wolle. Die preußische „Marxistenregierung“ aber verweigert das, weil sie keine Zuschüsse leistet.

Was ist Wahrheit?

Die Naziregierung Klagges-Küchenthal hat schon vor einiger Zeit durch Herrn Küchenthal erklären lassen, daß die Länder keine Zuschüsse zahlen könnten.

Die „Marxistenregierung“ in Preußen aber hat die in Gang gekommene Stilllegung im Unterharz kurzerhand dadurch rückgängig gemacht, daß sie, anstatt Flugblätter zur Verhütung der Bergleute herauszugeben, wie es die Nazis taten, sofort 250 000 Mark „preußisches Marxistengeld“ für den Monat Juli zur Verfügung stellte, wodurch die Stilllegung abgestopft wurde.

Die Preußen haben dabei sogar die 50 000 Mark mitbezahlt, die von der Naziregierung Klagges-Küchenthal hätten gezahlt werden müssen.

Unter diesem Druck endlich scheint die Naziregierung, weil sie nicht mehr anders kann, willig zu werden, auch ihren Zuschußanteil selbst zu tragen.

Zu verdanken ist das also der „preußischen Marxistenregierung“, die nun hofft, daß so der Unterharzer Erzbergbau in Betrieb gehalten werden kann.

Der Steuerraub der Hitler-Papen-Verordnung.

Die neuen Steuern, die das Kabinett der Schlot- und Kravattbarone verordnet hat, sind ein Haß auf die Forderung nach sozial gerechter Lastenverteilung. Ihr Grundsatz ist:

Den Massen viele hundert Millionen an neuen Lasten, den Besitzenden 100 Millionen Steuerermäßigungen.

Die neue Arbeitslosenabgabe ist nur von den Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger zu zahlen. Bei der von Brüning geplanten Beschäftigtensteuer sollten die Einkommen bis 300 M. monatlich freibleiben. Jetzt müssen die kleinsten Einkommen genau so 1 1/2 Prozent entrichten wie die größten. Denn es gibt weder eine Freigrenze, noch eine Staffelung des Steuerfußes nach der Höhe des Einkommens. Alle Selbständigen bleiben von jeder Mehrbelastung verschont.

Der Industrielle bleibt steuerfrei, aber sein Chauffeur zahlt. Der Arzt und der Anwalt sind befreit, ihre Angestellten und ihre Dienstboien werden herangezogen.

Bäcker- und Fleischermeister brauchen nicht zu zahlen, dafür aber ihre Gehilfen.

Die Arbeitslosenabgabe ist nichts anderes als eine einseitige Erhöhung der Kräftesteuer für Beschäftigte. So entstehen folgende ungeheuerliche Ungerechtigkeiten:

1 1/2 Prozent haben zu zahlen ein Arbeitnehmer schon bei 500 Mark Jahreseinkommen, also bei 40 Mark Monatsverdienst; ein Arbeitgeber aber erst bei 20 000 Mark Einkommen.

2 1/2 Prozent haben zu zahlen ein Arbeitnehmer bei 1800 M. Jahreseinkommen, also bei 150 M. Monatsverdienst, ein Arbeitgeber aber erst bei 250 000 M. Einkommen.

4 Prozent zahlt ein Arbeitnehmer bei 7000 M. Jahreseinkommen, ein Arbeitgeber aber erst bei einem Einkommen von über 1 Mill. M.

Bekanntnis zum Wohlfahrtsstaat.

Die Junkerregierung und ihr oberster Schirmherr Adolf Hitler wollen Schluß machen mit dem Wohlfahrtsstaat. Was aber bedeutet das?

Es bedeutet, daß alle sozialen Verbesserungen seit 1918 wieder rückgängig gemacht werden und die gesamte Sozialversicherung und öffentliche Fürsorge auf den Vorkriegsstand zurückgeschraubt werden.

Während sich vor dem Kriege der Staat überhaupt nicht um die Arbeitslosen kümmerte, hat das Nachkriegsdeutschland die Arbeitslosenunterstützung eingeführt.

Während vor dem Kriege der Arbeiter der wirtschaftlichen Uebermacht des Unternehmers schutzlos ausgeliefert war, hat der Nachkriegsstaat die Arbeiterschaft durch Ausbau des Tarifvertrags und des Schlichtungswesens vor schrankenloser Ausbeutung geschützt.

Während vor dem Kriege die durchschnittliche Invalidenrente 15,60 M. monatlich betrug, betraf sie sich bis zur Papen-Notverordnung auf 35 M.

Während es vor dem Kriege überhaupt keine Mutterschaftshilfe gab, ist nach dem Kriege eine umfassende Betreuung der Wöchnerinnen und jungen Mütter geschaffen worden.

Während sich vor dem Kriege nur die Wohlhabenden Bäderkur leisten konnten, ist es nach dem Kriege durch den Ausbau

GEG Kautabak
aus Deinem Konsumverein
Nichts ist würziger!

Konkurrenzlos m. Garantieschein f. 3 Jahre
Karte Teilnahme nur 21. 1.50

Nr. 3 Herren-Anst. mit 1.80
Nr. 4 Herren-Anst. mit 2.30
Nr. 5 m. beif. Wert. nach 2.30
Nr. 6 Herren-Anst. mit 2.30
Nr. 7 Damen-Anst. mit 3.00
Nr. 8 Damen-Anst. mit 3.00
Nr. 9 Damen-Anst. mit 3.00
Nr. 10 Damen-Anst. mit 3.00
Nr. 11 Damen-Anst. mit 3.00
Nr. 12 Damen-Anst. mit 3.00

„Gegen mein Lungenleiden“
nehme ich seit 4 Monaten die unergieblichen Silphoskatin-Tabletten mit sehr gutem Erfolg. — Besserer Appetit, Zunahme des Körpergewichtes, rasche Besserung des Hustens, Husten und Auswurf ganz minimal. Setze größte Hoffnung auf Silphoskatin.“ R. B. in M. Durch das ärztlich empfohlene Silphoskatin kann die Hoffnung vieler Lungenkranker, Asthmatiker, Bronchitiker erfüllt werden. — Glas mit 80 Tabletten Mk. 2.70 in allen Apotheken, bestimmt: Rothenapothek München (83) 2 M. Broschüre gratis.

Anzeigen
auch die Klein-, haben den denkbar größten Erfolg in der Bergbau-Industrie

Verbands-Abzeichen
bei allen Funktionären!

Togal-Tabletten
haben sich hervorragend bewährt bei **Rheuma / Gicht Nerven-Schmerzen** Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure und ist stark bakterientötend. Über 6000 Ärztegutachten! Vollkommen unschädlich! Frag. Sie Ihr Arzt. Ein Versuch überzeugt! In all. Apoth. Ermäßig. Preis M. 1.25. 12,6Lith., 0,46Chln., 74,3Acid. aect. aal

Direkter Bezug ab Fabrik **versand direkt an Private**

Über 1 Million Musikfreunde als Käufer sowie 100000 von Dankschreiben bezeugen unsere überragende Leistungsfähigkeit.

Meineleherold, Klingenthal, Nr. 146
MUSIKINSTRUMENTE, SPRACHAPPARATE, UPHARMONIKUMS, ORGANE

PLANWIRTSCHAFT

Dr. Kurt Mendelsohn:
Kapitalistisches Wirtschaftschao oder sozialistische Planwirtschaft
M. 0.75

Dr. Otto Frieder:
Der Weg zur sozialistischen Planwirtschaft
M. 0.75

Vorrätig in
Buchhandlung H. Hansmann & Co. Bochum

Sächsische Bettfedern
Fabr. P. Hoyer, Dellitzsch 79
Provinz Sachsen, Angerstraße Nr. 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikp.
Ferner prima **BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Probe und Preisliste unentgeltlich und portofrei.

Oderbrucher Gänsefedern
jeht billige Sommer-Preise!
Stund schon von 2,40 an
Mutter und Preisliste gratis.
Helena Gieslach,
Gänsefedern-Werkstätten,
Herrn u. Damenfedern ab 3.00
Nähen u. Waschen bei 1.00
Deutsch-Amerik. Schuhgesellschaft
München K 54 m.b.H., Rosenstr. 17

Billige böhmische Bettfedern
Nur reine gutfüllende Sorten.

1 Kilo: graue gefüllte M. 2.50, halbweiße M. 3.00, weiße M. 4.00
2 Kilo: weiße gefüllte M. 4.00, halbweiße M. 5.00, weiße M. 6.00
3 Kilo: weiße gefüllte M. 6.00, halbweiße M. 7.00, weiße M. 8.00
4 Kilo: weiße gefüllte M. 8.00, halbweiße M. 9.00, weiße M. 10.00

Gummi hat 2000 gratis. Neutraler Geruch. „Medicus“ Berlin SW 68. Alle Sorten ab 5.00

Frauenmusk
Trennung Mittel und Wert. 10-300 Cener M. 3.00 bis hier. Auch kleine. Beste liegende Waschmittelung. Otto Ritter, Schützen 1. 26.63, Wilmersm. 12.

Ich helfe Ihnen!
Gummi, Troden, Tee, Preisverhöre durch Wohlleben & Weber. G. m. b. H., Berlin W 30 43.

Würmer
i. Menschen sind schädlich! u. a. Krebsgefahr! Restl. garant. unscädlich.
Beselig. Ausl. Ausk. 1 M. i. Briefm. B. Nachh. 30 Pf. mehr. Alter. Beul. ev. Beschw. angeb. Wurm-Rose, Hamburg 11 A. 51
Spez.-Institut geg. Wurmeiden